

**Vom bekannten Wechselstreit zwischen Hertz und Popert : Wahrhafte Aussagen und Vertheidigung des Hertz den Einhabern der Wechsel gewidmet und unpartheyischen ehrlichen Leuten unsers Welttheils zur Erbauung vor Augen gelegt : Gefunden auf Eiflers Feld**

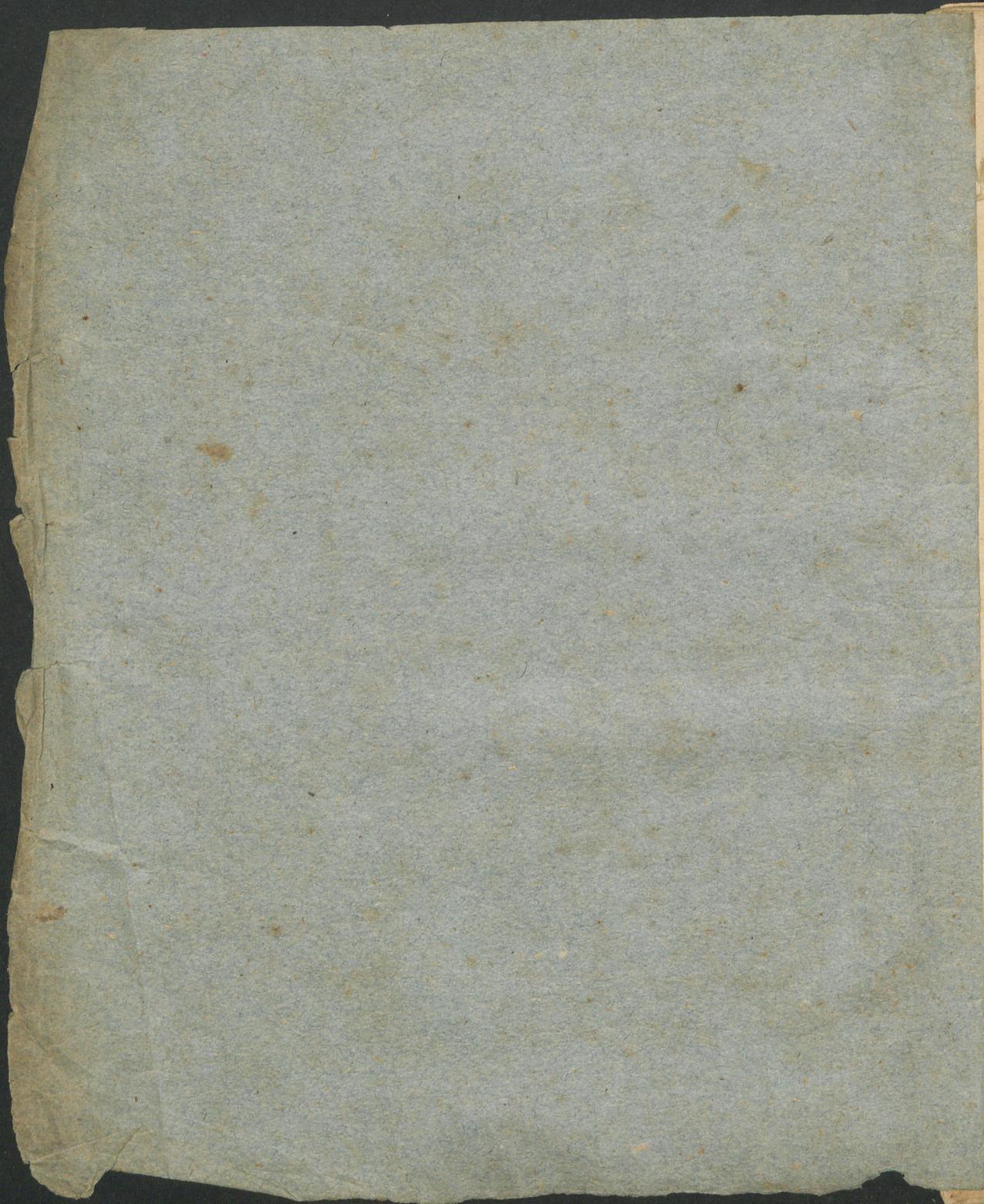
[Hamburg]: [Verlag nicht ermittelbar], 1797

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1696745462>

Druck Freier  Zugang



1278



V o m  
bekannten Wechselstreit  
zwischen  
Herz und P o p e r t.

---

Wahrhafte Ausfagen und Vertheidigung des Herz  
den Einhabern der Wechsel gewidmet  
u n d  
unparteyischen ehelichen Leuten unsers Welttheils zur Erbauung vor  
Augen gelegt.

---

Gefunden auf Eisslers Feld.

---

---

1 7 9 7.

684<sup>a</sup>

H-1278<sup>1</sup>



---

Es sind nun acht Jahre, daß ich L. S. Herz mit dem jüngern Popert in geheime Verbindung gestanden und wir uns wechselseitig gegenseitig habey. Unter der Bedingung, das strengste Geheimnis aus der Summa zu machen, acceptirte Er ohne Limito für mich fort, wogegen ich alle Tratten so viel als möglich beym Disconteur einzulösen hatte, damit nur wenige zum Abschreiben ihm zur Last fielen.

Indessen war die Summa heran gewachsen und folglich auch viel zum abschreiben gekommen; Hr. Popert, der solches durchaus nicht wollte, machte das Project, seine Accepte mit der Zeit eingehen zu lassen, und dagegen Wechsel auf uns zu endossiren, die eben so gut zu discountiren wären. Dieß geschah, und Hr. Popert ließ die sogenannte Keller-Wechsel von Königsberg auf uns trassiren. Er bediente sich den Namen L. S., weil die Börse weiß, daß nur dieses und kein anderes Haus von dort auf mich oft trassirt. Ich dachte es wohl, (weil ich nie Advis davon erhielt, auch meine Freunde nichts davon schrieben), daß diese Wechsel zu den sogenannten Keller-Wechseln gehörten; merken ließ ich mir indessen nichts, und dachte, was Hr. Popert endossirt, das kann ich acceptiren. Vor einigen Wochen wurde Hr. Popert (der durch vielfältigen Verdruß und sonstige Umstände schwach war) von seiner Familie und den Buchhalter angegangen, dasjenige aufzugeben, was Er noch im Gemüth hätte. Er declarirte,

daß Er, auffer seinen Comptoirgeschäften, für viele Menschen im Accept stünde (dieses erhellet auch aus beygehendem Actenstück in Betref E. N. von Halle, für dem er auch in Accept stund) besonders aber für mich mit mehr denn 200,000 Mark, weil er aber nichts davon angeschrieben, Er auch nicht heraus zu finden wußte. Kurz vorher war Hr. Popert selbst bey mir, mit dem Ersuchen, ich möchte ihm eine Nota von circa 10,000 Rthlr. acceptirte Tratten geben, die da ich sie nicht einlösen könnte, gewiß zum Abschreiben kommen werden, damit er doch bezeugen könnte, daß Er wüßte, was Er thäte Dies geschah; hierauf kamen die beyden Brüder Emanuel, wollten das Geheimniß wissen, was Popert gesagt, und forderten Deckung. Ich erklärte, daß es jezt eine Unmöglichkeit wäre, da mein Vermögen hie und dort verbreitet stünde, sie müßten Geduld haben, so würden sie in kurzer Zeit zum größten Theil gelangen können. Hier muß ich beyfügen, daß die geheime Accepte und Endossemente oft zwischen uns selbst, aber auch eben so oft von unsern beyden Bedienten (als Träger) hin und her gebracht wurden.

Am Donnerstag den 29sten Dezember 1796 erkundigte sich Ewald auf zwey dieser Wechsel von 6000 Mark, und man gab zur Antwort, dieses wäre Popert seine eigene Sache, Er sey krank, und im Comptoir wüßte man nichts davon. Dieß machte einiges Auffsehen. Sobald ich dieß erfuhr, ließ ich beyde Emanuel rufen, und fragte, was sie gemacht hätten. Diese zogen meinen Schlüssel vom Comptoir, hießen meine Leute heraus gehen, und sagten: Wir haben dir einen Vorschlag zu machen. Der Auftrag war dieser:

„Wenn du Popert wirklich liebst, auch sein Geld und seine  
 „Ehre retten willst, so verstecke dich an den Ort, den wir dir ange-  
 „ben werden; sodann heist es, du hast falsche Wechsel gemacht, und  
 „bist

„bist davon gelaufen, und Popert soll von der jehigen Stunde an  
 „für toll oder wahnwitzig erklärt werden: die sich dann mit dem Dis-  
 „conto betrogen sehen, werden lieber etwas als nichts für solche Sum-  
 „ma nehmen, mithin ist alle Hofnung zum Accord zu gelangen vor-  
 „handen, und du kannst bald wieder zum Vorschein kommen, deiner  
 „Frau schreiben wir indessen 50,000 Mtl. Bco ab, und damit ist  
 „die Ehre des Poperts ganz und sein Geld zum Theil gerettet.

Auf einen so leidigen Vorschlag erbat ich mir einige Stunden  
 Bedenkzeit, um sie los zu werden, worauf sie davon giengen. Der  
 jüngste J. J. Emanuel kehrte aber zurück, und sagte, wenn Popert  
 nicht verdächtig seyn soll, so muß ich dir noch sagen, was gesche-  
 hen muß.

„Du mußt einige falsche Wechsel auf deinen Vater, Schwager,  
 „oder Andere gute Freunde machen, damit Popert, der sich doch  
 „rechtfertigen muß, nicht allein bleibt, sondern Andere mit im Spiel  
 „sind.“

Ich fand dieses natürlich unmöglich; Emanuel aber sagte, ich  
 müste sehen einige Wechsel auf dieselben herbeizuschaffen, und sollte  
 sie auf die Fensterscheibe hinlegen, es mögte denn herauskommen was  
 da wollte, diese Art hätte er wohl eher in Leipzig gesehen und auch  
 davon gehört. Solche kommen nicht aus seinen Hände.

Hierauf begab ich mich nach dem Hause des Herrn Heckscher und  
 Heine, woselbst ich mich erkundigte, ob sie auch etwas von dem ge-  
 hört, was mit Herr Ewald vorgegangen? Sie sagten: Freilich, man  
 hat ja deine Wechsel nicht anerkennen wollen; wir wollen indessen so-  
 gleich zu dir kommen.

Ms

Als sie nun kamen, fragten sie nach dem Vorgange, und ich erklärte ihnen wie stark die Popertsche Accepten und Endossementen wären, und was man mit mir vorhabe, um des Poperts Geld und Ehre zu retten.

Diese meinten hierauf meine Schutzengel zu seyn, weil ich vielleicht hätte verführt werden können, den Popert zu Gefallen die ganze Welt um Geld zu bringen, und Frau und Kinder in ein unabsehliches Unglück zu stürzen, vielmehr wollten sie Wechsel der Art, die sie in Händen haben, den Popert vorzeigen, und fragen, ob dieß seine Hand sey.

Ob nun gleich dieser verruchte Vorschlag nie von mir angenommen seyn würde, blieben diese Leute mir doch zur Seite.

Ich war indessen zu J. Hesse bestellt, und gieng dahin; statt aber diesen und Emanuel da zu treffen, fand ich unerwartet den Licentiaten, dessen Popert sich sonst bediente. Es schien als ob dieser eine Rede halten wollte, worinn so etwas von falschen Wechseln mit einschleichen sollte. Ohne mich mit diesen einzulassen, ergrif ich die Thüre und wollte fortgehen; man bat mich zurück mit den Worten, daß ihre Absichten redlich wären, und sie nur gemeinschaftlich suchen wollten, die Debitsache zwischen mir und Popert zu vergleichen. Ich fand es für besser, wenn mein Schwager, Herr Herz, und die Herren Heckscher und Heine zugegen wären, und man schickte nach ihnen; Sie kamen und erklärten, was sie von der Sache wußten. Als die Sache nun nicht nach Wunsch für sie ausfiel, gingen wir auseinander, und auf folgenden Abend, Freitag den 30sten Dec. wurde wiederum die Zusammenkunft in des Herrn Licentiat Gerste Hause festgesetzt. Eine mir zugestoßene Unpäßlichkeit behinderte mich, dahin zu kommen. Am  
fol.

folgenden Sonnabend, als den 31 December, war abermals Zusammenkunft in ebenbenanntem Hause. Man hatte meinen Schwager, S. Oppenheim mit dazu eingeladen, die Gegenparthei gab sich (weil sie sich schuldig sahe) alle Mühe, mittelst Vergleich die Sache aus der Welt zu bringen, nur sollte ich zu dem Popertschen Verlust, da Er alle Wechsel, sowohl acceptirt als endossirt abschreiben müste, einige Ergänzung geben. Ich wies ihnen also ohngefähr 100,000 Mk. Banco auf theils im Hause, theils auswärtig stehende Lager, nicht weniger hiesige und auswärtige Activa an. Hiemit noch nicht zufrieden, presten Sie noch meiner Familie (als meinen Schwiegervater und beide Schwäger) auf 12000 Mk. Sola Wechsel ab, womit Sie sich denn zufrieden stellten; nun mußte ich denenselben noch eine Nota von allen laufenden Wechseln geben, und unterschreiben, auch daß auffer diesen keine mehr liesen; dies that ich, jedoch (weil leicht zwey oder drey in der Eile versehen seyn konnten) mit dem Vorbehalt in Gegenwart der Anwesenden, daß ich, wenn es auch wäre, nicht in Anspruch genommen werden dürfte, und es wurde verabredet, am folgenden Abend, als den 1 Jan d. J. das cedirt gewordene Lager mit den Actives aufzuzeichnen. Von diesem Augenblicke an aber bemächtigte sich Jacob Joel Emanuel und Herr Heine (letztere war dazu authorisirt) der Bücher und Waaren. Die halbe Nacht und der folgende ganze Tag wurde mit dieser Arbeit zugebracht, und am Abend fanden sich alle und jede in meinem Hause wieder ein, und wurde alles cedirt und unterschrieben. Wie nun alles eingepakt war, und man es transportiren wollte, verlangte ich vorgängig eine gehörige Quittung dahin, daß ich von Herr Popert nicht aufs neue dieserwegen in Anspruch genommen werden könnte. Hierüber wurde hin und her geschrien, weil ich mit ihrem allerseits gegebenen Wort, daß dies nicht geschehen sollte, nicht zufrieden wäre. Man wiederholte es, also jeder gab mir die Hand, und es wurde darauf eingeschlagen, daß ich nie wieder in Anspruch genommen werden sollte, wie denn auch die

Quit

Quittung, sobald das Vermögen zusammen geholt worden, gegeben werden sollte.

Hierauf ließ ich die Waare abfolgen und glaubte nunmehr ruhig zu seyn; so nahm ich den folgenden Tag meine dringende Geschäfte vor. Abends aber, als ich zwischen 10 und 11 Uhr mit meiner Frau und Familie am Tische saß, stürmte Moses, ein Bedienter des Poperts mit den Worten in die Stube:

„Du Spitzbube, hast du heute zu Jacob Böß gesagt, du hättest noch 50,000 Mk. falsche Wechsel von meinem Herrn, gib sie sofort heraus.“ Hierüber betäubt konnte ich fast nichts antworten; dieser aber tobte destomehr, schlug auf den Tisch, und wollte selbst auf mich zuschlagen. Als ich nun hierauf mein Hausrecht brauchen wollte, lief er an die Thüre und schrie aus vollem Halße: „Gewalt, Wache!“ Die Karte war gemischt, denn beim ersten Ruf war der Gerichtsdiener Schröder mit der Wache da, dieß war, welches wohl zu bemerken, nicht die in der Mühlenstrasse den Abend gehende Wache, vielmehr eine besondere dazu bestellte. Vom Schröder wurde zum Bruchvoigt Meyer geschickt. Dieser kam auch früher an, als es möglich war. Um meiner Seits Licht in der Sache zu bekommen, und dadurch dem öffentlichen Spectakel vielleicht abzuhelfen, schickte ich nach dem Hause des Popert; es erschien der älteste Buchhalter, L. Emanuel und sagte: „Er habe zu dem, was geschehen, dem Bedienten Ordre gegeben, und nun verlange er gleich den Schlüssel zum Comtoir, und ich könne mitgehen.“ Um mich aus allem Verdacht zu setzen, that ich dieses; nahm aber den Bruchvoigt Meyer mit. Er öffnete mein eigens Schreibpult und suchte alles gleich durch. Zum Ueberflusse offerirte ich noch die übrigen, wovon ich keine Schlüssel hatte, zu erböchen, welches jedoch nicht angenommen wurde, vielmehr ging er unbefriedigt aus dem Hause,

Hause, und ich sahe nunmehr dem Befehl des Herrn Prätoris entgegen, als wohin unterdessen geschickt worden.

In dieser Zwischenzeit kam indessen der Dritte Bruder, Herz Emanuel, mit diesen Worten herein:

„Ich soll dich grüßen von meinem Bruder Lipman, und wenn du ihm nur einige Zeilen geben willst, daß du nur einen einzigen falschen Wechsel gemacht hast, so soll die Wache gleich weg, und die Sache vorbei seyn, dies wäre der einzige Weg, Popert seine Ehre zu retten.“

Dieser Antrag geschah in Gegenwart aller Anwesenden, wo auch der Bruchvoigt Meyer zugegen war. Die schmärende Antwort, die ich ihm gab, und das Gelächter, womit ihm begegnet wurde, veranlaßten ihn, seinen Weg weiter zu nehmen und seine Rückkehr zu beschleunigen.

Kurz darauf kam der Befehl des Herrn Prätoris, daß die Wache bleiben und den Diener, Moses, in meinem Hause arretiren zu lassen.

Daß der bisherige Vorgang, ohne Vorwissen des Herrn Prätoris, mithin mißbräuchlich geschehen sey, wird sich aus nachfolgendem entwickeln: Es wurde nämlich erst am Mittwoch, als den 4ten Jan., im Namen des Herrn Prätoris Rückert der Gerichtsdiener Schröder zu mir geschickt, um mich und den Popertschen Diener in einem Wagen dahin zu begleiten. Von Herrn Prator wurde ich gefragt, was ich anzubringen hätte? Natürlich, war meine Antwort, da Sie mich haben rufen lassen, so muß ich glauben, daß Sie mir was zu sagen

sagen haben. In der Verlegenheit wurde mir von Demselben zur Antwort ertheilt: „Da ich höre, daß Sie den Herrn Doctor Masen haben, so kommen Sie zu Rath ein.“ Ich erwiederte: weil ich doch zuerst reden soll, so muß ich sagen, man hat mir die Wache ins Haus gespielt, und ich möchte fragen, warum ist dieses geschehen? Wer ist mein Kläger, und was ist die Klage? Der Herr Prätor erwiederte: „Ich weiß von nichts, als daß mir von nächtlichem Mord und Todschlag in ihrem Hause rapportirt worden. Hierauf habe ich Befehl ertheilt, daß die Wache bleiben sollte. Weil mir nun die Sache zu delicat scheint, so werde ich vorgängig alles zu Rath berichten, und die weiteren Verfügungen gewärtigen.“

Am nämlichen Abend wurde der Popertsche Bediente gegen Caution frei gelassen, und ich kam (in Gemäßheit der vom S. T. Herrn Prätoris mir geschehene Weisung) mit meinen Beschwerden bei einem Hoch- und Wohlweisen Rath ein, und hoffe (da ich bis jetzt keine Verfügungen erhalten) eine der Sache und den dabei vorkommenden Umständen gemäße rechtliche Entscheidung, die gewiß nicht anders als zur Rettung meiner unschuldig gekränkten Ehre ausfallen wird.

Zum Beweise der Richtigkeit meiner Wechsel, und der falschen Beschuldigung, die man mir anzuhängen sucht, will ich dasjenige, was mir von Herrn Popert vom vorigen Jahre erinnerlich ist, zu meiner Rechtfertigung hieher setzen.

1) Als ein gewisser Herr Nob'offen im Cremon, um die Richtigkeit eines dieser Wechsel durch den Notarius Herrn Fischbach aufm Popertschen Comtoir anfragen lies, erkante man sie richtig an, aber über die bloße Frage war man äusserst aufgebracht.

2) Als Herr Meyer Wolff Herschel durch Herr Lesmann Isaac einen dieser indossirten Wechsel discountirte, erkundigte er sich an der öffentlichen Börse bei Herr Popert, nach dem quaelt. Wechsel, den er in der Hand hatte, und bekam zur Antwort, dieser Wechsel hat seine Richtigkeit, und um einen jeden andern dieser Art, habt ihr mich nicht zu fragen; was auch diese Leute von mir und auf mich geben, ist gewis richtig, denn ich unterstütze sie so weit es geht.

3) Als Herr Brandon zwei Noten, eine mit eigener Hand, und eine mit der Hand seines Schreibers Schnauer, jede von circa 40,000 Mt. theils accept, und theils indossement Wechsel, auf das Popertsche Comtoir präsentirte, wurden sie angenommen.

Einige Tage nachher gieng Herr Popert selbst bei Herrn Brandon, nahm jeden Wechsel in die Hand, sahe sie genau an, und sagte, es wäre alles gut, schön und richtig.

4) Der Weinhändler Herr Andreas Knauer auf dem Hüter discountirte bei Herr Popert selbst zwei von den quästionirten Wechselfeln, jeden von 3000 Mk., die noch wol 2 Monat zu laufen hatten. Um nicht das baare Banco-Geld darein zu stecken, gab Herr Popert diese nemlichen Wechsel so wieder in blanco an Herrn S. E. del Banco, wovon ich zur Verfallzeit einen eingelöst, und der andere sich in der Ordnung zum Abschreiben auf das Comtoir gemeldet.

5) Ein gewisser Herr Devine aus Amsterdam hatte einige Wechsel dieser Art in Händen, wie viel und von wem, weis ich nicht, erkundigte sich aber bei Herr Popert an öffentlicher Börse, mit in Händen habenden Wechselfeln und es waren alle gut und richtig.

6) Herr Haack, ein Schwiegersohn von Herrn von Döhren, hat von diesen Wechselfeln oft welche discountirt, sie Herrn Popert gezeigt, auch ihn zur Rede gestellet, und gesagt, daß er fast immer ein halb Procent mehr Disconto bekäme, und die Antwort war, ich will dem Mann gut.

7) Herr Schnittler soll sich noch neulich an öffentlicher Börse erkundiget, und zufriedene Antwort bekommen haben, so daß er zum Makler gesaget, schaft mir mehr, ich verlange keine andere Wechselfel.

8) Herr Gottschalk Lion Goldschmidt & Comp. haben von mir selbst beständig von diesen Wechselfeln auf 3, 4 und 5000 Rthlr. Bco gehabt; es gefiel ihnen einmal die Probe zu machen, und uns einen Wech-

Wechsel nicht herauszugeben, sondern zum Abschreiben zu präsentiren, und sie wurden dadurch von der Richtigkeit überzeugt.

9) Ein junger Mann von Amsterdam, der unter der Firma von Bendix Cantor hier ist, hat seit kurzen durch Düsseldorf 6000 Mtl. von mir discountirt, die respective den 18 und 28 Jan. d. J. fällig sind, gab solche (es sey nun zufällig oder vorsezlich) an Bezahlung in einem Handel auf Herrn Poperts Comtoir ab. Sie wurden angenommen und weiter keine Rede davon gemacht.

10) Von den noch laufenden Wechseln wurde durch Herr M. S. Warburg, einer bei dem Herrn Agenten Donner, und einer durch Herr Refinann Isaak bei Herr M. S. Beit discountirt, welche den 21 Febr. fällig. Ersterer wurde Herrn Popert selbst, und letzterer dem L. Emanuel vorgezeigt, und richtig anerkannt.

Wann nun vorstehendes alles bloße Wahrheit ist, so muß es doch jedem einleuchtend werden, daß es von der Gegenparthei nur Cabale ist, wenn man unter Vorwand eines im Hause vorgewesenen Spectakels mich mit Hülfe derjenigen, die schon davor verantwortlich werden müssen, die Wache ins Haus bringt, und dadurch mich in meinen Geschäften an der Börse hindert, wo ich jedoch so gut wie jene in Betracht der Ehrlichkeit erscheinen mußte, und mir überhaupt den Umgang mit Menschen abschneidet, damit sie nur alleine sprechen und lügen können was sie wollen, ohne daß ich mich verantworten kann.

War:

Warum wollen sie nemlich den Herrn Popert für wahrhaftig erklären haben? damit er sich nicht zu stellen und mit der Wahrheit herauszutreten Ursache hat.

Würde man nicht ganz ruhig zu bleiben Ursache gehabt haben, wenn Herr Popert seine Accepten und Indossamenten hätte ableugnen können, und denen Diskonteurs ihr Heil versuchen lassen bei denen, die ihnen die Wechsel gege en und die Valuta genossen.

Nur in sich zu überzeugt, daß dieß nicht gehen könne, und die Diskonteurs die von der Richtigkeit überzeugt sind, sich damit nicht abspeisen lassen, schlagen sie zwei Wege ein, wodurch sie mir das meiste abzulocken und einen Theil ihres Verlustes in Sicherheit zu setzen gedenken, und demnächst ihre Ehre vor der Hand, — denn lange wird es doch nicht dauern — zu retten, mir aber durch nachwillig verhängten Arrest den Mund zu stopfen.

Ehrliche Leute würden, wenn sie Recht gehabt, in dem ordentlichen Weg Rechts, mit einer rechtmässigen Klage hervorgegangen seyn; diese haben sich selbst vergangen, als Sie in Gegenwart mehrerer, wobei der Bruchvoigt Meyer gegenwärtig gewesen, es sich geäußert, daß jene nächtliche Ruhestörer nur ein Schreckbild haben abgeben sollen, um die ganz unbedeutenden Worte mir schriftlich abzulocken, als habe ich nur einen einzigen falschen Wechsel gemacht.

Sollte wohl ein so spizbüßischer Plan von Leuten erdacht werden können, die bis hieher für ehrliche Leute gegolten? Will man es von der schlechten Seite nehmen, so war das Ding so übel nicht ausgedacht, nur hätte noch dabei beobachtet werden müssen, daß einmal bei mir noch gesunder Menschenverstand anzutreffen, und weitens

zu

zu solchen wichtigen Spitzbübereien kein Mann wie Herz Emanuel tauglich sey, der am Leibe einer Biertonne, und am Kopfe einem Hühneren gleichet. Wo mögte doch so viel Verstand als dazu erforderlich ist, sich in einem solchen Menschen finden.

Es geht fast zu weit, wenn es unbestraft bleibt, jemanden nächsterweise in seinem Hause zu überfallen, sich der Wache zu bedienen, um ihn zu zwingen, gleichsam mit der Pistole auf der Brust dasjenige zu thun, was jenen nutzt und diesem zum größten Nachtheil gereicht.

Wäre bei Herr Popert Ordnung, so könnte über diese Wechsel eine getreue Antwort gegeben werden, aber ist man wol im Stande ein Buch von Herr Popert selbst oder auch von einem andern geführt, aufzuweisen, es sei denn daß man eins nach meiner igen gegebenen Nota fingirt haben mögte. Oder noch mehr. Kann man auch eins aufweisen von den vorhergehenden längst verfallenen und abgeschriebenen Wechseln? Oder noch kürzer: Sind sie wol im Stande, ohne daß sie darauf vorbereitet worden, aufzugeben, wie unsere Rechnung stehet, oder Credit und Debit aufzugeben. Wenn dieses nicht ist, so kann man dergleichen Menschen die ihres Principals Vermögen so verwalten, leicht beurtheilen.

Diese sind es, die es sich heraus zu nehmen erdreisten, bei dieser hrer tollkühnen Wirtschaft, ihn noch für schwachmüthig und unwahrscheinlich zu erklären, und ihn zu verkleinern, dasjenige abzuleugnen was er selbst gethan hat.

Herr Popert selbst hat schon seit einem Jahr sich darüber bei mir beschweret, wie er beständig von seinen Correspondenten Vorwürfe über

über Differenzen und Manquements erhielt. Als ich nun ihm zu verstehen gab, daß dieses die Früchte dreyer Brüder auf einem Comtoir wären, so war die Antwort, das ist nicht die erste Narrheit, die ich gethan habe.

Uebrigens ist es wol eine Erz: Calumnie, wenn man von Herr Popert sagt, daß er schon eine Zeit her zu Geschäften unfähig gewesen; er frequentirt die Börse und hat uns auf seinem Comtoir unterm 5ten Dec. vorigen Jahres einen Wechsel gezogen, von Herrn Israel Söhne aus Meinungen gros Rthl. 152. Louisd'or, 14 Tage Sicht, mit eigener Hand acceptiret. Mögen sie diesen Wechsel aufweisen, den sie unter dessen bezahlt haben, so kann man die Wahrheit sehen. Das weitere mag ein jeder selbst nachdenken.

Vor ohngefähr sechs Wochen kam Emanuel Aron von Halle (Schwiegersohn von Isaac Hesse und Schwager von Popert) in grosser Beistützung zu mir, und sagte: man habe ihm auf Poperts Comptoir 20000 Mfl. Credit aufgesetzt, die er sich durch Kellerwechsel auf ihm bedient, solche sind fällig und man will sie nicht aufs neue acceptiren. Er wäre also in der grössten Verlegenheit und würde sich lieber erschies sen, als daß ihm sein Schwiegervater so kurz vor der Hochzeit sollte in Verlegenheit sehen, ob ich ihm solche Summe acceptiren wollte? ich sagte ja.

Er brachte mir (ohne Zweifel aus der nemlichen Quelle wie alle andern) 5 Wechsel von L. J. aus Königsberg auf uns trassirt in Summa 18150 Mfl., die ich ihm also zu seiner Bedienung zu Gefälligkeit acceptirt habe, wovon Er wissentlich 15000 Mfl. bey die Herr P. Danckers Wittve und 3150 Mfl. bey Herr Gottsch. L. Goldschmidt & Comp. discountiret, und die Baluta selbst genossen, wie nun der Streit mit Popert entstanden, drang ich in ihm, mein Accept zurück zu haben, wofür ich nichts genossen. Von Halle lief geschwind zu Herr Danckert und lösete allda die 15000 Mfl. ein, brachte mir die Wechsel für Zeugen zurück am 2ten Jan., obgleich solche erst am 20sten Jan. fällig waren. Diese wurden mortificirt, mit dem strengsten Geheimniß, daß sein Schwiegervater Hesse nichts davon erführe, die 3150 Mfl. sollte ich seinem Versprechen zufolge am nemlichen Abend ebenfalls zurück haben. Ich schickte sehr oft dar nach.

nach. Endlich kam dieß Geheimniß heraus. Hesse, der von diese 3150 Mkl. bey Goldschmidt erfuhr, wollte nicht haben, daß Er solche heraus geben soll, er mag Baluta dafür gegeben haben oder nicht, und so habe ich solchen bis jeko nicht. Die Richtigkeit obiges Facti kann man leicht erfahren bey die Herren Danckert und Goldschmidt, ob sie diese Wechsel in Händen hatten; wer über die Baluta disponirt hat. Damit aber dieser von Halle mir nicht einbohren kann, als hätte er diese Wechsel zu Gunsten meiner diskontiren lassen, mag Er solches gleich (ohne daß Er darauf vorbereitet ist) beweisen, ob und wie Er uns die Baluta gegeben hat, sonst würde es ihm leicht seyn, etwas in den Büchern einzuschreiben, so gut wie Er adressirt ist.

Zu mehrere Beweise, welche Zubenstreichs sich diese ganze Familie gegen mich erlaubt haben, hat sich dieser nemliche von Halle am 29. Dec. Abends zwischen 7 und 8 Uhr mit ein Arbeitsmann in mein Haus eingeschlichen und nahm (was mir nur bewußt) 2 Ceronen Indigo, in Betrag 1731 Mkl. 11 Schilling Bco und 2 Ballen weißen Cattun, deren Werth circa 2100 Mkl. Bco von der Diele gewaltsamer Weise weg; ich selbst war während dieser Zeit bey Hesse, und meine Frau unterhielt sich während dieser Zeit im Gespräch mit die Herren Hecksher und Heine in ihrer Stube, da sie nun von ohngefähr heraus kam, war der Indigo schon fort, und die 2 Ballen Cattun wollte man eben weg bringen. Sie frug, was das heißen sollte? War aber als Frauenzimmer mit den Worten zu bereden, und mit der Verücherung seiner Freundschaft und nahen Bluts-Verwandschaft, daß ich ihm Dredre dazu gegeben, solche zu meinen Gunsten in Verwahrung bei Seite zu bringen. Als ich nun voll Verdruß von Hesse nach Hause kam, und meine Frau mir dieß erzählte, entschloß ich mich, das Ding bis zur gehörigen Zeit so ablaufen zu lassen; ließ aber

un-

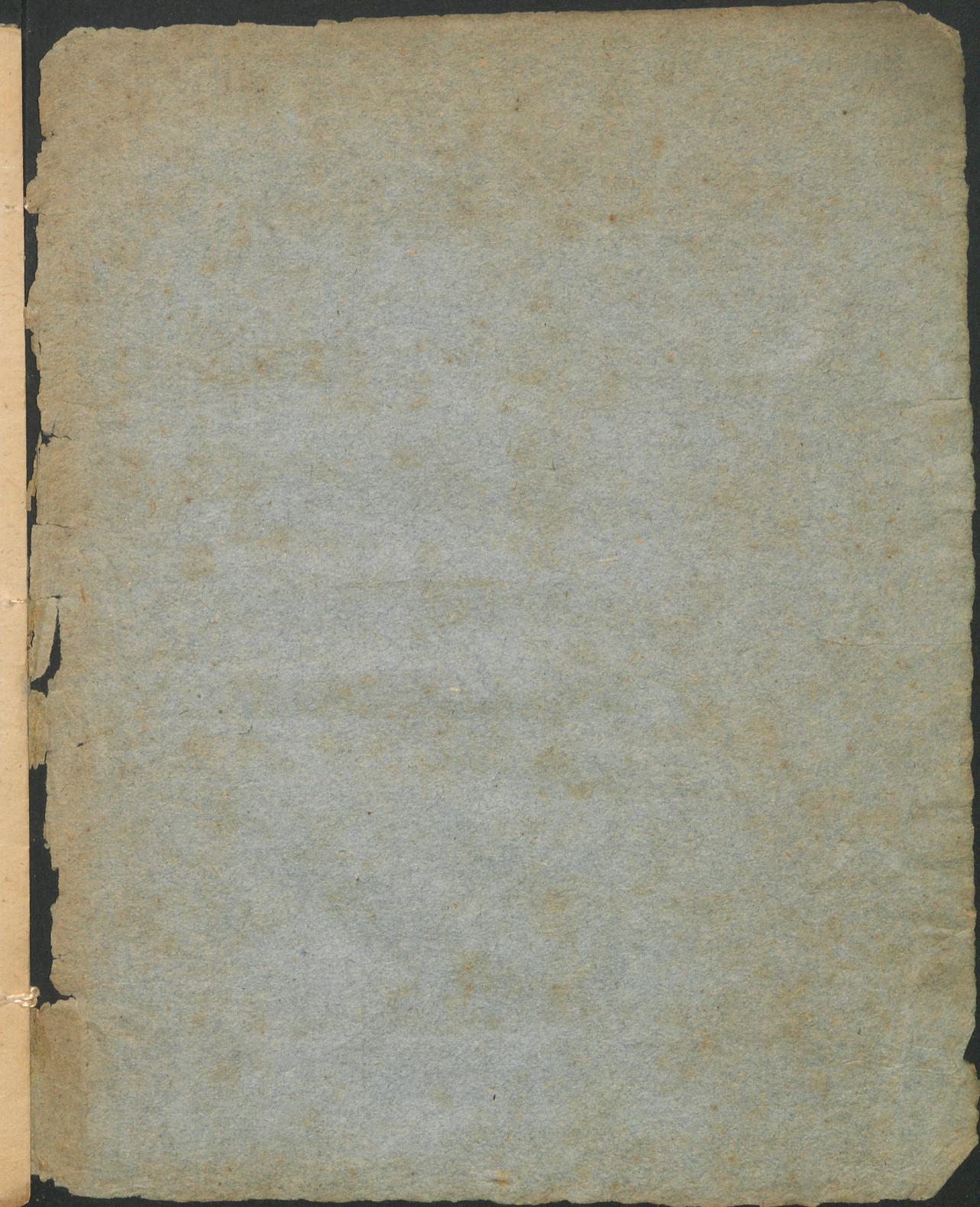
unterdessen diesen von Halle für S. T. den Herrn Pratoris Schulte darüber citiren, allwo ich nun die Entscheidung beim Gericht erwarte. Am Sonntage, den 1ten Jan. in der Zusammenkunft des abgeschlossenen Vergleichs mit Popert, war außer den Anwesenden 10 Personen, auch dieser von Halle zugegen. Es wurde ihm in dieser Versammlung von den Anwesenden laut und oft vorgehalten, daß er eben so gut, wie gestohlen habe, da er sich nächtlicherweise an diesen Gütern vergriffen habe. Dieß wurde ihm sehr oft in Gegenwart seines Schwiegervaters wiederholt. Er schwieg aber auf alle diese Reden stille. Nun bejate er alles, endlich sagte er, er hätte diese Güter genommen, weil er ebenfalls Wechsel auf mich laufen habe mit Popert sein Endossement; behalten wollte er solche nicht, er werde sie dem Popert geben, der ohnehin Geld genug verliert.

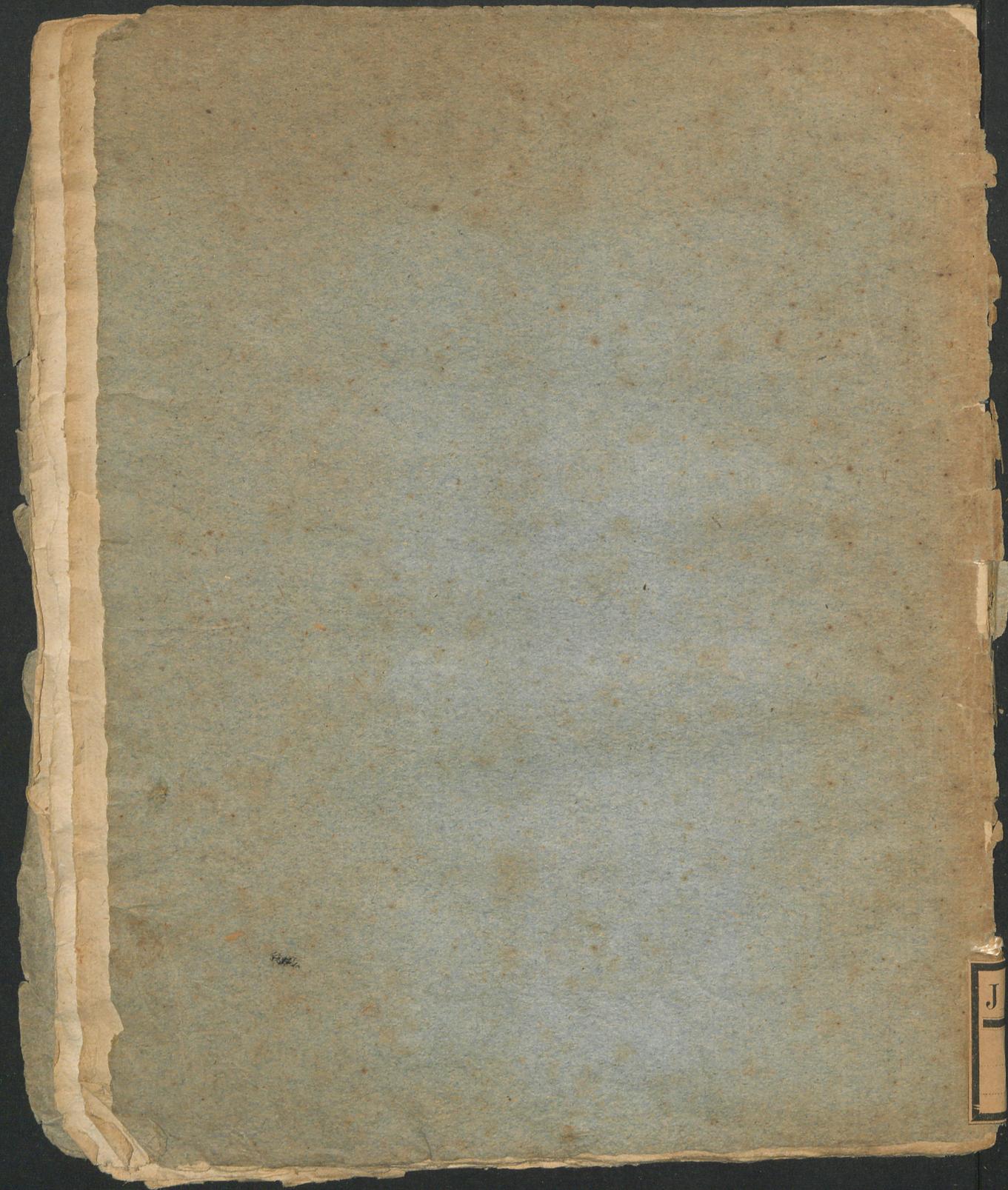
In eben besagter Zusammenkunft beklagte ich mich, daß man mir Commissions-Güter, welche hiesigen und auswärtigen Freunden gehörten, weggenommen habe, dessen ich unmöglich zugeben könne; so gab der kluge Hesse (der drey Jahre Zeit gehabt klug zu werden) mir den Rath, ich möchte meinen Freunden Verkaufrechnung darüber ausschreiben, alsdann hörten die Güter auf, Commissions-Güter zu seyn. Ich war aber kein solcher Narr, cedirte solche nicht, gab weder Schein noch Rechnung darüber, steckte den sehr schönen Rath des ehrlichen Maklers ein, und war froh, diesen noch besser kennen gelernt zu haben, wie bisher.

Am 28ten Dec. kaufte auch Hesse einen Ballen Catun von mir, gab mir Nota davon, nahm den Ballen geliefert und erhielt Rechnung von mir am 29 Dec. laut Accord mit 6 pro Ce disconto in Betrag von 1057 Mark 8 Schilling Banco abzuschreiben an M. B. Levy. Es ist aber bis jetzo keine Zahlung erfolgt, ob ich ihm gleich keinen Heller

Beller schuldig bin; sondern sogar am 28ten Dec. ihm seinen zukommenden Saldo mit 862 Mark 8 Schilling an Popert abgeschrieben. Ich ließ ihm folglich unterdessen für Sr. Hochweisheit S. T. den Herrn Prätoris Schulte citiren, allwo dieser, wie alle gewöhnliche Chicaneurs, um Zeit zu gewinnen zu Gericht producirte.

Es sind mir noch eine Menge dieser Art Menschen zu entlarven bewusst; aber wozu? Sie sind ohnedem bekannt, besonders wer einmal stiehlt, ist immer ein Dieb, ist das Sprichwort.





J  
—

unterdessen diesen von Halle für  
darüber citiren, allwo ich nun d  
Am Sonntage, den 1ten Jan.  
senen Vergleichs mit Popert, w  
nen, auch dieser von Halle zuge  
sammlung von den Anwesenden  
so gut, wie gestohlen habe, da  
tern vergriffen habe. Dieß wur  
Schwiegervaters wiederholt. G  
Stille. Nun bejate er alles, end  
nommen, weil er ebenfalls We  
sein Endossement; behalten wollt  
pert geben, der ohnehin Geld g

In eben besagter Zusammen  
Commissions: Güter, welche h  
hörten, weggenommen habe, des  
der kluge Hesse (der drey J  
den) mir den Rath, ich möchte  
ber ausschreiben, alsdann hörten  
zu seyn. Ich war aber kein se  
weder Schein noch Rechnung  
des ehrlichen Maklers ein, un  
gelernt zu haben, wie bisher.

Am 28ten Dec. kaufte au  
gab mir Nota davon, nahm d  
nung von mir am 29 Dec. la  
trag von 1057 Mark 8 Schillir  
Es ist aber bis jetzo keine Za

the scale towards document

10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9  
u2 Rostock 05 15 00

4.5 5.0 5.5 6.0

C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11

0 2 3

Image Engineering Scan Reference Chart T233 Serial No.

Herrn Pratoris Schulte  
ng beim Gericht erwartete.  
menkunft des abgeschlos  
Anwesenden 10 Perso  
urde ihm in dieser Ver  
vorgehalten, daß er eben  
icherweise an diesen Gü  
oft in Gegenwart seines  
er auf alle diese Reden  
er hätte diese Güter ge  
y laufen habe mit Popert  
cht, er werde sie dem Po

e ich mich, daß man mir  
uswärtigen Freunden ge  
lich zugeben könne; so gab  
gehabt klug zu wer  
en Verkaufrechnung darü  
auf, Commissions: Güter  
cedirte solche nicht, gab  
den sehr schönen Rath  
diesen noch besser kennen

Ballen Catun von mir,  
liefert und erhielt Rech:  
6 pro Ec disconto in Ber  
schreiben an M. B. Levy.  
ob ich ihm gleich keinen  
Heller